

Haar-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten • Handelsblatt für Mitteldeutschland

Die „Haar-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis durch Boten beträgt 1,60 Reichsmark, durch Postzusendung 1,65 Reichsmark. Einzelhefte 15 Pfennige. Die Anzeigen werden nach Rubriken-Tarifen berechnet, die Seite 0,25 Reichsmark. Die Anzeigen, die im gleichen Wochentag in der „Allgemeinen Zeitung“ erscheinen, besonders Ermäßigung. Verlagsbüro: Neue Promenade 1a u. 6a. Druckmaschinen 17. Vertriebsbüro: Gemmele-Platz 7331. Druck-Verfahren: „Zeitungsdruk“ (Lithographie). Druck-Verfahren: Danksagung: Dankeschön: Leipzig Nr. 22815. Erfüllungsort u. Vertriebsort: Halle.

Neues in Kürze.

Drachmedungen und Radiotelegramme.

Der Reichspräsident empfing gestern die Leitung des in Berlin verammelten Deutschen Studententages. Cand. Ing. Hildebrand überbrachte dem Herrn Reichspräsidenten die Grüße und das Freuegebnis der Deutschen Studentenschaft.

Der Rat der Stadt Leipzig hat beschlossen, vom 1. Januar 1926 an in Erinnerung an den ersten Reichspräsidenten die Hauptstraße in dem Vorort Reuditz in „Friedrich-Ebert-Straße“ umbenennen.

Zwischen dem Freistaat Danzig und Polen ist ein Handelsabkommen beschlossen, das insbesondere auch die Einfuhr deutscher Waren nach Danzig während des polnisch-deutschen Zollkrieges regelt.

Nach einer neueren Zusammenstellung sind vom 1. September 1924 bis zum 15. Juni 1925 im besetzten Gebiet insgesamt 84 Verbotene und elften Reichspräsidenten die Hauptstraße in dem Vorort Reuditz in „Friedrich-Ebert-Straße“ umbenennen.

Der Berliner Berichterstatter des „Echo de Paris“ will erfahren, daß man daran denkt, General Wally als Vorsitzenden der internationalen Militärkontrollkommission, der nach dem Austritt des Generals Nollet nur vorläufig an deren Spitze berufen worden sei, durch den berichtigten General de Kromb zu ersetzen.

Die Londoner „Evening Times“ melden aus Warschau, daß die polnische Regierung die polnische Wirtschaft in Deutschland einverleiden. Belgien wird Abänderungen beantragen. Handelsverträge erklärte dem „Echo de Paris“: Ohne eine wirtschaftliche Fesseln der Verbindung mit Deutschland kommen wir dem Sicherheitspolitik nicht näher. Dagegen behaupten Berliner Meldungen, daß Frankreich und England nahezu eins sind.

Das Ergebnis der Pariser Verhandlungen über den Bergarbeiterstreik im Saarland hat einige Verbesserungen erbracht. Was veranlaßt, ist neben der eigentlichen Verbesserung auch die gestörte Beschäftigung des Säuermineralwasserbetriebes zugunsten worden. Von der Entscheidung der heutigen Konferenz hängt es ab, ob die Arbeit im Saarbergbau wieder aufgenommen wird.

Der französische Bankbeamtenstreik verläuft sich. Die von Caillaux persönlich verordnete Verhängung ist gescheitert. Auch in Bordeaux und Lyon beginnt der Streik. In Paris allein streiken gegen 10 000 Bankangestellte.

Zu den mit Bezug auf die Abreise der französischen Finanzfachverständigen nach Paris verbreiteten Gerüchte über einen ewigwährenden Gebrauch der britisch-französischen Kriegsschuldenerverhandlungen erklärt Reuters, daß diese Meldungen gänzlich unrichtig sind. Immerhin werden erste Gegenstände wegen der Geirichtigkeiten der vorliegenden angebotenen Ratensatzungen nicht verschilt.

Zum 1. Oktober d. J. wird von der Synode ein allrussisches Konzil der griechisch-orthodoxen Kirchen aus allen Ländern des Sowjetbundes einberufen werden. Auch die Seite der Altgläubigen und die Baptisten sollen eingeladen werden.

Das amerikanische Staatsdepartement hat den Präsidenten Coolidge davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Vereinbarung zwischen den Mächten bezüglich Chinas als gescheitert angesehen werden könne. Die neun Signatarmächte des Washingtoner Vertrages seien in Übereinstimmung über die zu befolgende Politik, wenn auch noch nicht über die Einzelheiten. Der gemachte Fortschritt sei ein beträchtlicher, daß die Regierung eine vollständige Einigung für bevorstehend betrachte. Dem Präsidenten ist ferner zur Kenntnis gebracht worden, daß man erwarre, die Vereinbarung werde alle Streitfragen einschließen, darunter auch die Frage der Exterritorialität.

Der boschweimische General Borodin hat die durch das Ausweichen des amerikanischen Juristen Norman Freeman an die Spitze eines Rates der Kommandierung übernommen. Reuters bemerkt zu dieser Meldung, daß die obersten Kommandostellen der Streitkräfte zu Lande, zu Wasser und in der Luft in rassistischen Händen liegen.

Die Befreiung des Ruhrgebiets.

Gemeinsame Feier.

Düsseldorf, 1. August. Um zu verhindern, daß sich die berechtigten Freude und Genugtuung der Bevölkerung über die Räumung in Einzelfeldern verliert, werden die örtlichen Behörden nach vollkommener Räumung aus dem Sanktionsgebiet (Düsseldorf und Duisburg) die gesamte Bürgererschaft zu einer gemeinsamen schlichten Feier einladen.

Köln zum 15. September frei?

Der „Manchester Guardian“ will von zuverlässiger Seite erfahren haben, daß Köln ergebnislos am 15. September geräumt wird. Berlin habe mit der Einleitung einer Kommission zur Prüfung der Entwaflnungsforderungen den Verzicht auf eine Ablehnung der Forderungen ausgesprochen und damit den ersten Schritt zur Lösung des Entwaflnungsproblems getan.

Glockengeläut in Essen.

Aus Anlaß der ewigwährenden Befreiung des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von fremder Besetzung begann gegen 12 Uhr, des offiziellen Zeitpunktes des Abzuges der Besatzungstruppen, heiteres Glockengeläut sämtlicher Kirchen, das etwa ¼ Stunde andauerte. Die Straßen, insbesondere des Zentrums, sind überaus reich besetzt.

Die Not der aus Polen Vertriebenen.

Gestern Abend sind die Ausführungsbestimmungen zur Ausweisung der Dpntanten aus Preußen erlassen worden.

Für die Deutschentransporte aus Polen sind vom Reichsamt mehrere Millionen Mark bereitgestellt worden. Genau wird uns die Zahl der aus Polen eintreffenden Deutschen mit 28 500 angegeben.

Ein Verteilungsplan über die Unterbringung der Ausgewiesenen mit landlicher Bevölkerung der Großstädte ist seit gestern im preußischen Ministerium des Innern fertiggestellt.

Von den 28 000 Deutschen, die Polen bis zum 1. August verlassen haben müssen, haben bereits 7000 die Grenze überquert. Es handelt sich zumeist um Landarbeiter und Handwerker. Die preussische Regierung hat alle Anordnungen getroffen, um den Vertriebenen Unterkommen in Schneidmühl zu verhilfen. Ferner ist Anweisung gegeben worden, daß die Dpntanten möglichst sofort auf die einzelnen preussischen Regierungsbezirke verteilt werden. Eine große Summe ist als erste finanzielle Hilfe nach Schneidmühl von der Staatsregierung abgeblant worden.

Anfang nächster Woche wird sich der preussische Minister des Innern Genueung nach Schneidmühl begeben, um die Durchführung der Notstandsarbeiten in Augenschein zu nehmen. Durchschnitten kommen täglich mehrere 500-600 Vertriebene in Schneidmühl an, von denen allerdings nur 200 untergebracht werden können. Die Gesamtzahl der augenblicklich im Durchgangslager in Schneidmühl befindlichen Dpntanten beträgt 3000. Zur Beschleunigung des Baues von Flüchtlingshäusern sind besondere finanzielle Erleichterungen für Neubauten angeordnet.

Bedrohliche Wirtschaftslage in Polen.

Durch die zum Schutz der Währung erlassene Verordnung der Staatsbank vom 26. 7. 1925, keine Devisen auszugeben, ist die polnische Wirtschaft in große Schwierigkeiten geraten. Die Kaufleute können ihre Zahlungsverpflichtungen an den Ausland, von dem sie Kredite erhalten haben und deren Geschäftsfähig sind, nicht nachkommen. Man warnte sich die Handelstammer, die sofort Schritte bei den aufständigen Stellen unternahm, jedoch bis zur Stunde ohne Erfolg.

Eine englische Stimme.

Die ungünstige Lage der Franzosen wird bestätigt durch eine Information, die die amtliche englische Kueueragentur verbreitet.

Danach sind die französischen Streitkräfte in Marokko bisher überhaupt noch nicht den regulären Truppen des Abts el Krims entgegengetreten. Es haben vielmehr bisher lediglich von Abts el Krims organisierte Aufstände zu unterdrücken vermußt.

Denselben Informationen zufolge soll Abts el Krims über mindestens 25 000 bewaffnete und wohlorganisierte Truppen verfügen. Es wird ferner angenommen, daß Abts el Krims verlassen wird, nicht Oudjer durch lokale Aufstände die Franzosen zu beschleunigen, da dann die Regenperiode beginnt, während welcher die französische Offensiv so gut wie unmöglich ist. Wie verlanet, beschließt Abts el Krims dann, seine Streitkräfte einzuziehen. Schätzungsweise würden die Franzosen etwa 100 000 Mann europäischer Truppen benötigen, um der Lage mit irgendwelcher Aussicht auf Erfolg Herr zu werden. Die Spanier bleiben so gut wie untätig.

Was man medelt aus Tanger: Das Pulvermagazin von Casablanca ist heftig abgebrannt. Es kam zu einer Brand. Der Schaden ist bedeutend. Die Explosion wird auf ein feindliches Attentat zurückgeführt.

Freiwillige für Marokko.

Paris, 1. August. Ministerpräsident Painleve hat in seiner Eigenschaft als Kriegsminister eine Verfügung unterzeichnet, nach der Reserveoffiziere, Landwehroffiziere oder sonstige Militärpersonen, die zur Disposition stehen oder einer Reserveformation angehören, während der Dauer des Marokkfeldzuges dienen können. Sie treten mit dem Grade ein, die sie beim Verlassen des Heeres begehren. Die Werbung soll höchstens für die Dauer von zehn Jahren. Anteroffiziere wird ein Gehalt von 500 Franken und Soldaten ein solches von 150 Franken am Tage der Unterzeichnung ihres Vertrages gewährt.

Nach einer Meldung aus T-j sind zwei Luftgeschwader in Rabat eingetroffen.

Die große Friedensoffensive.

Eine revolutionäre deutsche Außenpolitik

Schon das erste deutsche Sicherheitsangebot hatte eigentlich überall in der Welt Erläuterungen hervorgerufen. Und jetzt, nach der deutschen Antwort auf die Forderung der Alliierten, hat es den Anschein, als ob eine große Friedensoffensive auf sehr heftige Gegenwehr, besonders bei den Franzosen, stoße und alles andere als eine für uns günstige Lage geschaffen hätte. Auch die Haltung Englands, das doch die ersten Anzeichen zu dem beschriebenen Schritt gegeben hatte, ist vorläufig so merkwürdig, daß man daran denken muß, England habe uns nur in eine Falle locken wollen, um Gelegenheit zu neuen zweihunderttausend Franzosen an England im Mittelmeerbecken und in Ostanen, vor allem auch gegenüber Rußland zu bekommen, auf Kosten Deutschlands.

Daß Frankreich die deutsche „Offensive“ mit einer Gegenoffensive beantwortet, ist auch gar nicht verwunderlich. Denn was Deutschland in der zweiten Note verlangt, ist allgemeine Währungsreform, die ja auch die unbedingte Voraussetzung wirklicher Friedenssicherheit ist.

Aber kann denn Frankreich überhaupt ab-

Einmal ist eine Abklärung für Frankreich auf seinen Fall. Erstens lassen sich die zehntausende von französischen Offizieren, die die tatsächliche Macht in Händen haben, nicht einfach friedlich abfertigen. Wird das dem beschriebenen Schritt gegeben, ist die französische Armee oder eine Revolution möglich gewesen? Und vollends die französischen Offiziere nach dem „Sieg“ und bei der Ehr- und Brabildung des Franzosen? Dazu kommt: Wer soll den Offizieren bei der Finanznot Frankreichs die dem notwendig werdenden Besinnen beizugehen? Nichtabklärung ist also für das französische Volk Ehre- und Existenzfrage zugleich.

Weiter: Wenn Frankreich abrußt, ist es mit seinen kaum 35 Millionen wirtschlichen Franzosen eine Macht lebenden Ranges hinter V. vertritt, hinter Japan, Deutschland, England und sogar hinter Italien, während es heute, eben als Militärmacht, die erste der Welt ist und auch an Einfluß kaum hinter England und nur hinter Amerika zurückfällt. Es ist etwas viel, daß Frankreich sich um der deutschen Friedensliebe willen durch Währungsreform so tief herabdrücken läßt, daß es praktisch der Besieger des Weltkrieges wäre.

Trotzdem kann „die große Friedensoffensive“ einen tiefen Sinn haben, wenn sie das Beherrschende und den besten Willen zu einer deutschen Außenpolitik bedeutet, wie sie 1918 vielen deutschen Revolutionären vorstrebte, als sie davon irraden, daß Deutschland auch ohne Heere eine große Macht sein werde, und als sie an eine Weltrepublik als Folge der deutschen Revolution glaubten:

Frieden in Europa ist nur möglich bei allgemeiner Abrüstung, und Abrüstung, Frankreichs und seiner Verbündeten ist nicht auf normalem Wege möglich, sondern nur auf dem Wege der Revolution. Die Friedensoffensive ist also letzten Endes eine Revolutionsoffensive. Das wissen die heutigen Verlierer Frankreichs: kein Wunder, daß sie sich gegen die deutsche Friedensoffensive warnen, und daß sie jetzt erst recht hat der angebotenen Neuanschauung mit Deutschland engerer Anknüpfung an England suchen, das bekanntlich zuerst noch von einer konservativeren Regierung geleitet wird.

Eine gemeinsame Front der realistischen Regierungen gegen die gemeinsamen Revolutionen. Gefahren wäre die natürliche Folge der deutschen Friedens- d. h. Abrüstungs- d. h. Revolutionsoffensive. Vermutlich wird sowohl Italien, als Japan ebenfalls zu dieser Front gehören.

Nehmen wir an, daß nicht nur unser Auswärtiges Amt, sondern auch die Reichsregierung bei den revolutionären Parteien ist es selbstverständlich, daß die Revolutionen für uns nichts anderes Sinn und Folge der Friedens- und Abrüstungsoffensive ist.

Revolutionierung Frankreichs und Englands der Wipergipf des deutschen Friedensoffensives: das eine oder andere muß die Folge sein.

Daß die deutschen Reichsminister eine solche Außenpolitik wünschen, widerspricht durchaus nicht ihrer Grundhaltung, sie tun damit nur das gleiche, was die Reichsminister der Entente im Kriege mit uns getan haben. Es mag ein gefährliches Spiel sein, denn die Revolutionierung Frankreichs und Englands könnte zurückfallen, und auch eine neue Revolution besorgen. Aber die deutsche Politik ist immer sachlich, und gibt es in der ganzen Welt kein odiumsliebenderes und daher unanzusehenderes Volk als die Deutschen.

Es kann sich also nur fragen, wie die Ausfertigung des deutschen revolutionären Vorstoßes

gegen die Weltmacht sind. Von entscheidender Bedeutung dürfte dabei genau wie im Krieg die Haltung Amerikas als der kritischen Faktor sein.

Da man nun nur hoffen, das unsere Vorkriegs darüber den hochbegabtesten deutschen Soldaten in Washington, den Freiern von Walsan rechtzeitig gehört haben, der nach seiner Stellungnahme zu Sowjetrußland (während er sich in Amerika als amerikanischer Arbeiter) für diesen Sinn für diese revolutionäre Außenpolitik haben dürfte.

Somit man ohne ganz intime Washingtoner Informationen sich ein Urteil bilden kann, ist anzunehmen, daß ein revolutionärer Vorstoß der Sowjetunion gegen die Weltmacht, — sofern er nicht zugleich innenpolitische Ziele, nämlich die berühmte „Weltrevolution“ der Marxisten, verfolgt, sondern sich auf das außenpolitische Ziel der Ergründung allgemeiner Abrüstung beschränkt bei Amerika Sympathie und Unterstützung findet. Denn für den militärischen Zweck der Abrüstung aussehender Amerikaner wird der Militarismus des kleinen Erbgewinns Weltkriegeres so lästig wie ein Dünneauge am großen Joch seiner Welt sein. Selten wird also ausnahmsweise ein militärisches optimistisch bezüglich Amerikas wie unsere Vorkriegs.

Wie steht es mit Frankreich und England? Auch hier sind die Aussichten auf Erfolg unserer revolutionären Vorstöße keineswegs von vornherein ungünstig. In Frankreich kommt unvorstellbar allmählich die Erschaffung des Krieges, welches die Linke gewinnt immer mehr an Boden und das ist keineswegs eine zufällige Erscheinung.

Ganz ähnlich liegen die Dinge in England. Das kommt aber als für unseren Vorstoß günstig hinzu, daß England an einem revolutionären Umwälzung ein ganz ähnliches Interesse hat und wir es durchaus nicht nötig haben, auch Gelehrlichkeit zu fordern.

Aber von selbst fallen die Wollwörter des in England im Militarismus nicht. Man müßte auf die ersten revolutionären Wunden Deutschlands ein revidiertes, sehr Flug und hartnäckig geführter Feldzug folgen, der sich besonders von kommunistischen Elementen aus, die es sich unmöglich in der letzten revolutionären Propaganda einen nützlichen Bundesgenossen hat und die Körper, die deren Wunden zeigen, Flug bezeugen kann.

Wießen zwei große Frauen: Werden die deutschen Reichstheile diese immerhin keineswegs unbedeutliche revolutionäre Außenpolitik mitmachen, bis die allgemeine Wertschätzung erreicht oder die militärische Friedensoffensive gelockert ist? Wozu ist die neue Art von Außenpolitik jedenfalls nach recht ungemüht.

Und die zweite Frage: Unter denn diese nach nachfolgender Umänderung ihrer Außenpolitik in Revolutionäre mit, die sich Konsequenzen ihrer weiteren Durchführung fast beabsichtigt und durchsicht, wie es der ungenügenden Truppe einer solchen Umänderung gegenüber den Weltmächten entspricht? Dr. C. S. e.

Kein Bergarbeiterstreik in England.

Im englischen Unterhaus teilte Premierminister Baldwin mit, daß die Grubenbesitzer für die 14 Tagen erlassenen Rückgehungen zurückgegeben hätten, und daß der Königsausschuss der Bergarbeiter daraufhin Anweisung gegeben habe, die Arbeit fortzusetzen.

Die Subventionen der englischen Regierung an die Grubenbesitzer.

In einer offiziellen Erklärung des Schatzmeisters heißt es, die Beihilfe, die seitens der britischen Regierung der Kohlenbergwerksindustrie bewilligt worden ist, soll in Form einer Subvention zwecks Einstellung der Lohnzahlungen während der Zeit vom 1. Aug. 1926 bis zum 1. Mai 1928 erfolgen.

Während dieser Zeit sollen die Löhne auf Grund des Abkommens vom Jahre 1924 gezahlt werden.

Was sich Berlin erzählt.

Pariser und Berliner Badefest. — Meine kommende Ferienreise, — Abgearbeitet. — Im Urteil des Festbesuchers, — Die Mannequins am Badefest, — Madewechsel, — Eingeklebte Reize, — Mein Gewerbeleben, — Als Zeeman auf Hinterbänken.

Das ist jetzt die Zeit, wo logar die behafteten Menschen, der Profiteure und der Spielbürger von Paris, einmal in die Ferne schmeißt. Nämlich auf zwei Tage nach Baden. Dazu nimmt Mama den Schwamm und die schwarze Seife mit, wenn die Familie dieses für alljährliches Bad eben. Einmal im Jahre, das kann nicht fehlen. So sagt man zur Begrüßung der missbilligenden Großmama, die noch der aus französischen Ansichten ist, was ein anständiger Mensch überhaupt nicht haben sollte.

Wie ja auch der in Baden bei dem Rheinlande einquartierte französische Oberstmann, dem nach einem altschönen Einzug im Januar 1923 die Wirtshausleute ein Baden mit Wasser hinstellten, entsetzt überreichte.

„Wie mach! Wie fast teute!“

Da ich kein Franzose bin, deren Nämlichkeit in Deuville auch nicht haben, sondern Sacchar spielen, ist die tägliche kalte Brause im Badezimmer für mich nur die Vorrede, der erst der Brausebad in der morgenden See folgen soll. Und habe ich einige Tage an der See gelegen, geht es diesmal auf die See. Ein hübscher und Europa herum, auf einem Motorboot, und da wird ich nach Waldstätt seinen Seeplatz in Spanien und Italien, an den ich verlassenen werde, abschleppen lassen. Man erhebt sich in meinem Leben bekommt ich — ich selber könnte mir zur Zeit nur erheben lassen — eine solche weiche Fahrt gefehlt. Ich bin Gast der Reeder, natürlich habe ich mit tausend Freuden angenommen, denn nach sechzehn Monaten hübschen Besuche ist man wirklich zeit zum Ausfließen von

England gegen Sowjetrußland.

Die Moskauer „Wostok“ weist in einem Leitartikel auf die steigende Aktivität der englischen Diplomatie in Skandinavien und dem Baltikum hin.

Die englische Politik bezüglich Rußland, führt das Blatt aus, die militärische Festlegung der Randstaaten, um die gegenwärtig tragisch auszunutzen, doch wüßte England keine Verbesserung des politischen Einflusses im Baltikum, was einer Ausbreitung des französischen Einflusses gleichkäme. Das sei der Grund für die gegen Polen gerichtete englische Politik in der Danziger Frage und für den möglichen Einfluß Englands bei den Kriegesabschlüssen baltischen Randstaaten. Das Blatt weist auf die energiegeladene Tätigkeit der englischen Militärmission in Finnland zur Reorganisation der finnischen Armee hin, sowie auf die englischen Besatzungen, Finnland nicht Polen, sondern Schweden näher zu bringen. Wiederholt seien durch England Kundgebungen für eine finnisch-schwedische Annäherung angeregt worden.

Das Blatt hebt besonders das von England infolge der gewaltigen strategischen Bedeutung des Landes und des Großen und Kleinen Welt befundene Interesse für Dänemark hervor und legt, daraus ließen sich die englischen Bemühungen erklären, Dänemark an einem Garantipakt zu beteiligen.

Die Teilnahme Dänemarks solle nicht nur der Sicherung der deutschen Westküsten dienen, sondern die Durchführung der Artikel 16 und 17 des

Völkerbundesstatuts sichern und England die Möglichkeit einer neuen Marinebasis im Baltikum, der östlichen und finnischen Gewässern geben, deren Hauptzweck ein Angriff auf Lettland sei.

England eine Weltgefahr.

Der dem Institut für Politik, das keine Mitteilungen über die in Washington verhandelt, wurde, wie aus Reuters berichtet wird, darüber verhandelt, ob das britische Weltreich eine Gefahr ab oder einen Nutzen für den Rest der Welt darstelle. Im Verhandlungsausschuss saßen die hervorragendsten Männer sowohl aus den Vereinigten Staaten wie aus anderen Ländern bei.

Dr. Archibald Cochrane, Professor der Geschichte an der Harvard-Universität, zeigte der Ansicht zu, daß das britische Weltreich als Weltmacht nicht nach einer Drobung für die anderen Nationen werden würde.

Dr. William Rappard, ein Schweizer, Mitglied der permanenten Kommissions des Völkerbundes, sagte, daß die kleineren Nationen in Gefahr abhingen, und meinte, eher als eine Garantie sei eine Drohung anzusehen.

Graf Antonino Tripico, ein italienischer Senator, Stütze der Mussolini-Regierung, erklärte, daß Großbritannien nicht zu einem Gelangenen machen und mehr als 40 Millionen Italiener herauslassen abhingen, und meinte, Wachen ausserhalb lassen könnte, falls es den Befehlern der Ausgabe des Mittelmeeres Meeres, die einfach einfallen sollte, eine feindliche Haltung einzunehmen.

werden. Aber falls die Ökonomie in irgend einem Monat während dieser Zeit in einem Bezirk niedriger liegen würden als die vorgezeichneten Mindestwerte, so wird die Differenz von dem Schatzamt gedeckt werden. Falls der geschätzte Wert der Subventionen in einem Bezirk, in welchem Subventionen ausbezahlt werden (1,25 Schilling für die Tonne) übersteigt, sollen die Überbühnen zur Verminderung der Subventionen benutzt werden.

Kennan Mac Donald gab gestern in einer Rede in Waterloo seiner großen Enttäuschung über die in der Kohlensteuern festgesetzte Regelung Ausdruck, die er als ein Beispiel für die Verarmung des Problems in Ordnung zu bringen, als den der Nationalisierung. Das Berichtsausschuss der Nationalisierung der Kohlensteuern müsse umfassend genug sein, um diese Frage einzuschließen.

Belgien plant eine 26 prozentige Einfuhrabgabe.

In der belgischen Kammer teilte der Arbeitsminister mit, daß die belgische Regierung nach dem Vorbild Frankreichs und Englands die Einführung einer 26prozentigen Einfuhrabgabe auf die deutschen Waren für Reparationszwecke plane.

In diesem Falle würden die deutschen Sachlieferungen herabgesetzt, denn die 26prozentige Abgabe würde die belgischen Reparationsansprüche fast vollständig decken.

Die belgische Regierung denke aber nicht daran, auf die Reparationshöhe zu verzichten, weil es sich um eine Art Rohle handle, die in Belgien nicht produziert werde. Die belgische Regierung erziele im übrigen durch den Wiederverkauf eines Teiles der deutschen Reparationsstoffe erhebliche Gewinne.

Der Notetat endgültig angenommen.

Der Finanzminister zur Beamtenbefoldung.

Am Reichstag fand gestern die 2. und 3. Sitzung des Notetats statt. Zur Frage der Beamtengehälterbefoldung führte Reichsfinanzminister v. Schlehen aus:

Es wäre auch mir viel lieber, wenn ich den Beamtenwünschen Rechnung tragen könnte. Wir verkennen nicht die Notlage der Beamenschaft und die Tatsache, daß die Beamten bestimmter Gruppen sich schwere Entbehrungen auferlegen müssen. Inwieweit lassen es aber die Verhältnisse nicht zu, im Augenblick eine Milderung der schweren Wirtschaftslage der Beamten eintreten zu lassen.

Die augenblickliche Gestaltung des Reichsetats vertritt keine Mehrbelastung. Die Mehrschüsse aus dem Vorjahre können unmöglich zu einer laufenden Mehrausgabe benutzt werden. (Zurufe der Soj.: Dann geben Sie wenigstens eine einmalige Beihilfe!)

Eine solche allgemeine Beihilfe wird allerdings sehr unangenehm begehrt. Wir müssen uns Rechenschaft nehmen über die schwierige Finanzlage der Länder und Gemeinden, die eine vom Reich einzuleitete allgemeine Gehaltserhöhung gar nicht mitmachen könnten. Mit großer Sorge erfüllt uns

die schwierige Lage der Reichsbahn. Wir würden dort bei der Gemäßung von Aufwessungen die Gefahr einer weiteren Tarifherabsetzung heraufbeschwören, die wiederum der Wirtschaft schweren Schaden zufügen würde. Wenn wir aber die Wirtschaft nicht wieder hochkommen lassen, dann heißt es: keine Germania! Der Minister schloß mit der Erklärung, er hoffe, daß die Verhältnisse sich so entwickeln, auch in den Ländern und Gemeinden, daß in nicht zu fernem Zeit die Lage der Beamten durch eine Gehaltserhöhung aufgehoben werden kann. Ich weiß, wie schwer

die Lage der Beamenschaft ist. Am Interesse der Ausgliederung des Etats müssen aber die Beamten noch einige Zeit aushalten. Sie werden einsehen, daß es jetzt vor allem die erste Aufgabe der Regierung ist, wieder eine ordnungsmäßige Staatswirtschaft einzuführen. (Beifall.)

Der Notetat wird kaum in dieser Lesung mit Gültigkeit bis zum 1. November angenommen nach den Beschlüssen des Ausschusses. Der Notetat enthält die Beamtengehälter I—IV 12½ Prozent, die übrigen Beamten 10 Prozent Zulage sowie sämtliche Reichsbeamte einen Zuschlag von den Kinderzuschlägen und dem Frauenzuschlag von monatlich je 2 Mark.

Im verhältnismäßig kurzer Zeit gelang es dann, die Vermögens- und Erbschaftsteuer in der Fassung des Ausschusses zu verabschieden. Angenommen wurde ein Antrag der Abg. Frau Dr. Widors (Dem.), der bei der Befreiung von der Vermögenssteuer bis zu einer bestimmten Grenze den Bedürfnissen derjenigen Gewerbetreibenden Nachsicht zu gewähren, die die Ehefrau eines großen Teils der Arbeit leisten.

Beim Reichsbudgetgesetz, das dann zur zweiten Beratung kam, trat zum erstenmal in der Steuerberatung ein, daß der Redner der Sozialdemokraten, der Abg. Keil, der Vorklage mit großer Wärme zustimmte, weil er in ihrer Bewirtlichung der von seiner Partei angestrebten Befestigung der Steuerhoheit des Reiches sah.

Wirtschaftliches Denken bei der Reichspost.

Der Reichspostminister hat eine Verfügung erlassen, der folgenden entnehmen:

Besondere Wirtschaftssekretare im Reichspostministerium und bei den Oberpostdirektionen sollen aus den durch Wirtschaftliche mit der Wirtschaft verbundenen Unternehmen Postanfragen für die innere Wirtschaftsführung der Reichspost ziehen; sie sollen mit den anderen Sachreferenten des Ministeriums und der Oberpostdirektion sowie mit den Leitern der Verkehrsämter aufs engste zusammenarbeiten, z. B. bei Vergabung von Lieferungen und Leistungen, Vertragsabschlüssen, Tariffragen usw.

Um die ganze Verwaltung und ihr Personal mit zeitentsprechendem Wirtschaftsgesicht zu durchziehen, sollen im Reichspostministerium und bei den Oberpostdirektionen

Belehrungen über die allgemeinen Wirtschaftsverhältnisse stattfinden. Die Leiter der Verkehrsämter sollen das Personal einschließen, der Postagenten in geeigneter Weise verhandeln. Der Reichspostminister hat die Wirtschaftswissenschaftler in die Leitung der Beamten des Ministeriums und die Präsidenten der Oberpostdirektionen werden fortlaufend über die gesamte Finanz- und Wirtschaftslage der Reichspost vom Reichspostministerium unterrichtet werden. Besonders bemerkenswert ist die Auffassung des Ministers, daß ein Beamter, der lediglich die Allgemeine Dienststellung befehligt und sich mit seiner Verantwortung allein hinter ihren Buchstaben stellt, für eine leitende oder aufstrebende Stellung in einer Wirtschaftsverwaltung ungeeignet ist.

Die letzte Woche hat auf den deutschen Kohlenmärkten 2700 Entstellungen, 11 Stilllegungen und 13 Betriebsbeschränkungen gebracht. Auch in Mitteldeutschland freiteten die Betriebsbeschränkungen fort. In Berlin geht die Kurve der Kontrakte wieder nach oben. Die Bergwerkswoche hat 17 Zahlungsansetzungen aufzuweisen.

Der vereinzelt auftauchende reiche blonde oder braune Knoten im Nacken manlich die Männerliche nicht, weil die Beifrisur schon zu gewöhnlich geworden sind. Manche Dame läßt sich jetzt den Sommer über machen, was wachsen will, und ganz glücklich fast manche Bubi zu ihrer Freundin: „Ich kann mein Haar schon einschlagen!“

Aber noch halb Bubi und schon halb Dame ist, macht sich mit diesem Ritterstück recht auf zu Werde. Man sieht die lustigen Wägen gelegentlich in dem Reizweg des Kurfürstendammes und in Grunewald. Aber der Reizweg ist dem Kurfürstendamm voll demnächtig aus Verkehrshindernissen eingeschlossen worden — und dann hat die Berliner Hauptstraße die letzte Erinnerung an das Alte gekostet. Was jetzt die Kaiser-Wilhelm-Gedächtnisstraße heißt, da pflegen noch vor vierzig Jahren die Herren und Damen der Hofgesellschaft aufzuhalten, wenn es zur Barockallee in der Grunewald ging. Der Reizweg hinter den Linden ist ja schon verfallen. Also, nicht ich weiter hinaus in die Borste; der Kolonial hat hoch im Norden vor Berlin sein Quartier.

In Berlin selbst sieht man immer mehr nur die komponierten Fassaden der Häuser. Ein Fremder, der sich aus auf die Höhe bezieht, wie man es in kleinen alten Städten ruhig und in seiner Umgebung umgibt, ist, wird hier angehalten. „Was sollst du?“, und man kriegt einen mißtraulichen Blick, der mindestens drei Jahre Judas ansieht.

Tragheim habe ich heute im Norden Berlins ungeschätzte Hilfe gesehen, hinteraus-Waffen und Hinteraus-Tragheim. Die ganze Jille-Welt. Es hat lange gedauert, bis ich endlich meinen Gewerbehändler hatte, der mir das erlaubte. Nämlich den rechtlichen für die Beifrisur, die man mit einem gewöhnlichen Schein, manach mit die jedoch widerrechtliche Erlaubnis — „um Drehgeschloß und Schlüssel mit anderen Instrumenten auf den Hosen und geschlossenen Grundhüllen im Besitz der hiesigen Polizeiamt — mit dem Wägen für die Beifrisur. Wenn man Recht hat, ist die aus der Furcht davon von

WALHALLA

Direktion: Adoll Vogel

Nur 1. bis 15. August 1925
Das kolossale
Eröffnungs-Programm!
Neues aus aller Welt!

Zum 1. Male in Deutschland
Harvard, Holt u. Kendrick
Fußballkampf a. d. Fahrrad
Theater Deutschland gegen England

Zum 1. Male in
Deutschland **Zwei Saars** Humor:
Deutschland Zwei Saars

Zum 1. Male in Deutschland
3 Aragon-Allegras Akrobatische
Sensation

Zum 1. Male in Halle
Hallebarier mit ihrem
Partner
Raina van Postema

Zum 1. Male **Coffieros** Wunder-
in Deutschland. Komischer
Dressier.

Zum 1. Male **Hugo Dressell** Komischer
in Halle. Komischer
Haupt- und Neben-
rollen.

Hierbei: Jasson mit seinen
Tanz-Girls aus London!

Zum 1. Male **Gummin** Amerikan-
in Deutschland. Komischer
Jouster.

Zum 1. Male **Derkas** d. unvergl.
in Deutschland. spanische
Tänzerin.

Zum 1. Male **Drei Hugos** in ihrer
in Halle. Komischer
Zigeuner.

Alex Stamer der bekannte
sische, Komiker.

Anfang 7 1/2 Uhr. Platzpreise
0,60 bis 4,50
Vorverk.: ab 11 Uhr ununterbrochen.

Ufa-Theater

Leipziger Straße

Der große Abenteuer-Film:
Grimassen der Großstadt

In der Hauptrolle: Iwan Mosjukin.
Ländliche Idylle. — Der Bauer als Millionär.
— Der Neuling in Paris. — In den Händen
von Abenteurern. — Eine gefährliche Frau.
Die Flucht nach Korsika. — Der Kampf
auf der Insel. — Eine edle Handlung.
— Rückkehr in die Heimat.
— Schmuckli auf Reisen. 2 lustige Akte.
— Rückkehr in die Heimat.
Sterckampf in Sevilla. Naturaufnahme.
Beginn: Sonntags 3 Uhr. Werktags 4 Uhr.

Ufa-Theater

Alte Promenade

Ganz Halle singt
die zündendsten Schlager aus der
Film-Operette:
Weil Du es bist!

In der Hauptrolle: Hanni Welsche.
Musik und künstlerische Oberleitung:
W a r c R o l a n d
(Komponist der Fridericus-Rex-Musik).
Dann ein lustiges Belprogramm.
Beginn: Sonntags 4 Uhr. Werktags 4 Uhr.



Sonntag, den 2. August 1925.

Großes Militär-Extra-Konzert

Fanfarenmärsche mit Kesselpauken, ausgef. vom Steuer-
Orchester. Persönl. Leitung Obermusikmeister Steuer.
Beginn 3⁰⁰ Ende 9⁰⁰
Eintritt frei.

BAD WITTEKIND

Woche vom 2. bis 7. August 1925

Konzerte v. Hall. Sinfonie-Orchester

Leitung: Benno Plitz.

Sonntag: Früh-Konzert 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2, 7 Uhr
Abend-Konzert 8-1/2, 11 Uhr
(Das Abend-Konzert wird vom Hallischen Vereins-
Orchester, Leitung: Ernst Schmidt, ausgeführt)

Dienstag: Früh-Konzert 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2, 7 Uhr
Abend-Konzert 8-1/2, 11 Uhr
unter Mitwirkung des Burgener Quartetts
Dauerkarten haben Giltigkeit!

Mittwoch: Sinfon. Morgenmusik 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2, 7 Uhr
(Dauerkarten gültig)

Abend-Konzert 8-1/2, 11 Uhr
Früh-Konzert 7-9 Uhr
Abends: Gesellige Vereinigung (Kapelle Wenskat)
(Nur für Dauerkarteninhaber)

Freitag: Früh-Konzert 7-9 Uhr
Nachm.-Konzert 4-1/2, 7 Uhr
8-1/2, 11 Uhr abends:
Patriotisches Konzert
Wehrvoll-Kapelle.
Leitung: Obermusikmeister a. D. Karl Steuer.
MH Feuerwerk, Feldtrompeten u. Kesselpauken
Großes Schlachtenpotpourri.
Eintritt 50 Pfg. Eintritt 50 Pfg.

Bergsdenke

Perle des Saaleales, mit Terrassen.
Blick auf Burg Gleichenstein und Saale
herrlicher Garten. Säle und Kegelbahn.
Jeden Sonntag von früh 7 Uhr
Speckkuchen und Ragout Hn.
Telephon 2062. Inh. Carl Platz.

Die Leser nützen sich
und ihrem Blatt, wenn sie sich
bei Einkäufen
auf ihre Zeitung beziehen. Wir
biten unsere Abonnenten darum

Auf nach Schweden!

Das ideale Touristenland
im Sommer und im
Winter

Nähere Auskünfte,
Fahrkarten usw.
durch
Schwedisches Reisebüro
Amtl. Reisebüro der Schwe-
dischen Staatsbahnen
BERLIN W8
Unter den Linden 22-23
sowie durch
alle größeren Reisebüros

Schultheiß

Größtes Vertriebsnetz für Familien
Jeden Sonntag Konzert
Vereinigung der Schultheiß-
Schultheiß-Pfeifenherren
Mittags- u. Billige Preise
Merseburger Str. 10. Telefon 1075.



Gentzsch

Billiges Angebot! BadArendsee
(Altmark).

Beliebte Sommer-
frische gr. Blin-
sen (200) Morgen-
Strandbrot. Sonnen-
bad herrliche ausge-
gedehnte Waldungen.
Umgebungswunderschö-
nen. Nähere Aus-
kunft erteilt gern der
Verkehrsverein.

Tabarz
Thür. Wald
Familien- u. ärztl. Kur-
pension Villa Rivery,
für Erholungsbedürf-
tige u. Leichtkranke.
Infektiose ausge-
schlossen. Aufnahme
von Dauerpatienten
Eigene Milchwirt-
schaft.
Dr. med. Fiermann

Besonders
billige Preise!
Herrenausstattung
elegante
Damenwäsche
apert. Handschuhe
Strumpf-
wollenwaren
Spielwaren
Gust. Liebermann,
Geleier Str. 42 Ecke
Thalia-Säle.

2 Personen finden v.
10.-12. August ab frei!

Außenbalk
a. d. Sande in 1 Zimmer
mit Selbstk. 20 Pfg.
unter D. 20 Pfg. abend
Bad Wibra (Thür.)

Verrückten,
Erneuere
von
Metallgegenstand.
jede Art führt aus
Ferd. Hasenpfeil
Metallwarenlabell
Barthelstr. 9
Farnal 1195

Pianos
Perfina u. a.;
Harmoniums
Sprachapparate
Schallplatten
Günst. Teilzahlung
Lüders
Mittelstr. 10.
Alteste Handlung
am Platz

Modernes Theater

Fernspr. Nr. 5691 Direktion: Robert Schmidt Neue Promenade 8

Heute Sonnabend, den 1. Aug. 1925, 8 Uhr abends
Grosse Eröffnungs-Fest-Vorstellung
Gastspiel der in Halle altbeliebten
Fritz Steidl-Sänger
10 Herren (Steidl-Theater-Berlin) 10 Herren
Meisterquartette, Burlesken, Schlager



1813



Studentengesänge aus alter Zeit.

Zum Schluß die übermütige Steidl-Burleske:
Erlebnisse eines Verstorbenen
Lachen! Jeden Sonnabend völlig neuer Spielplan. Lachen!
Preise der Plätze: 75 Pfg. bis 3.00 Mk. Anfang 8 Uhr.

Rennen in Halle

Sonnabend
4. 6. August
nach-
mittags
3 Uhr.
Sonntag,
den 9. August nachmittags 3 Uhr
12 Flach- und 2 Hindernisrennen
43000 M. Geldpreise u. 12 Ehrenpreise

Vorteilhafte Angebote

in Tappichen, Läufern, Decken u. Stoffen
Lagerbesichtigung lohnend

TAPETEN
anerkannt gr. 5 Ste Auswahl in allen Preislagen

LINOLEUM
zum Auslegen ganzer Räume, per qm v. 3.50 an

KOKOS
Läufer und Matten zu billigsten Preisen
Felle — Cretonnes — Reise- und Autodecken

Friedrich Arnold Inh. Herm. und
Hans Heller
Nür Gr. Ulrichstr. 10, Mars-la-Tour.
Telephon 6315.

Saalschloß-Brauerei

Morgen Sonntag, 7/8-1/11 Uhr
2 Konzerte
der Bergkapelle.
Karten gültig. Karten gültig.
Ab 7 Uhr
Großer Ball.

Akkumulatoren

Ladestation und Reparatur-Werkstatt
Vertretung der Varie Acc., G. m. b. H.
Allgemeine Gas-A.-G.
Farnal 5554 Gr. Ulrichstr. 54

ZOO ZOO

Sonntag, den 2. August, nachm. 4 Uhr
Militär-Musik
Hall. Vereins-Orchester
Leitung: Ernst Schmidt
Abends 8 Uhr
Konzert
Hall. Sinfonie-Orchester
Leitung: Benno Plitz
Jeden Donnerstag
Nachmittags- u.
Abend-Konzerte
vom Hall. Sinfonie-Orchester
Sonnabend, den 8. August, nachm. 4 Uhr
Eröffnungsvorstellung
der angekündigten
Wild-West-Schau
Eintritt Erw. 40 Pfg. Kinder 20 Pfg.
Sonntag, den 9. August
Billiger Sonntag

FELDBAHNEN

Hef. preisw. per Kauf u. Miete
WIENRICH & CO., HALLE-S
Telefon 6673 und 8890.

B. S. A.

Größtes Motorradwerk der Erde
Personal: 33000 Produktion 1924: 55000 Räder

25 jährige Erfahrungen

bewährte Konstruktion von sprichwört-
licher Zuverlässigkeit

Das in England meist gefahrenere Rad
Keine Rennmaschine mit Ueberkompression
sondern normales Gebrauchsräder
von hervorragender Leistung
Zurzeit auf Lager Geilstr. 54:
1 B.S.A. Modell 500 ccm
mit Zündlicht, Terry-Sattel, extra starke
Bereifung, vernickeltem Auspuffrohr
Mk. 2250.—

Gebrüder Wolter, Halle a. S.

Telefon 1436 u. 2159